

schaftlichen und technischen Forschung festgelegten Aufgaben konzentriert wurden, entstand in volkswirtschaftlich wichtigen Zweigen ein wissenschaftlicher Vorlauf. Viele Wissenschaftler sind sich ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Perspektivplan bewußter geworden. Sie leiteten wichtige Schritte ein, um die wissenschaftlichen Arbeiten innerhalb der Institute und zwischen Instituten verschiedener Einrichtungen rationeller zu gestalten.

Aus der Forderung, wissenschaftliche Ergebnisse in der Produktion schneller nutzbar zu machen, ergab sich die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen Forschungskollektiven der Universitäten und Hochschulen sowie der Deutschen Akademie der Wissenschaften und Betrieben beziehungsweise VVBs auf eine höhere Stufe zu heben und direkte Kooperationsbeziehungen herzustellen. Diese neuen Beziehungen haben nicht nur die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Wissenschaftlern des Hochschulwesens beziehungsweise der Deutschen Akademie der Wissenschaften und Wissenschaftlern und Ingenieuren wirtschaftsleitender Organe und Betriebe gefördert. Sie stärkten auch den Kollektivgeist und das Streben an vielen Instituten der Universitäten und Hochschulen, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die Aufgaben zu lösen. So hat zum Beispiel die Arbeitsgruppe „Quantenelektronik“ des Physikalischen Instituts der Friedrich-Schiller-Universität Jena wesentlichen Anteil an der Entwicklung und Weiterentwicklung von Gas- und Festkörperlasern, die der VEB Carl Zeiss Jena herstellt. Das Forschungskollektiv des Instituts für Faserstoff-Forschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, dem auch Wissenschaftler der Technischen Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg und des Chemiefaserwerkes Premnitz angehörten, konnte die kontinuierliche Lösungspolymerisation von Acrylnitril bis zur Betriebsreife entwickeln und die wissenschaftlichen Voraussetzungen für die Überführung in die Großproduktion schaffen.

Die konsequente Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus in allen Bereichen der Volkswirtschaft, insbesondere des Gesetzes der Ökonomie der Zeit, machte es notwendig, zu untersuchen, wie auf dem Gebiet der Forschung die Prinzipien des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung sinnvoll angewendet werden können. Ausgehend von der Forderung der 11. Tagung des Zentralkomitees, auch auf dem Gebiet der Wissenschaft die Kräfte und Mittel unter dem Gesichtspunkt des höchsten Nutzeffektes einzusetzen, wurden an der Technischen Hochschule Ilmenau neue Grundsätze zur Ökonomisierung der Forschung im Hochschulwesen erfolgreich erprobt. Die auf der Grundlage der Prinzipien des